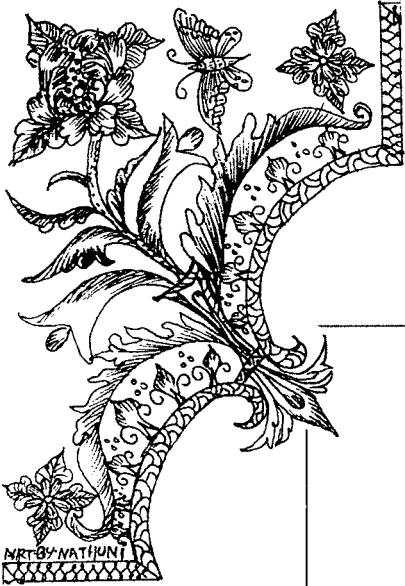




SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V. SEIT 1992



NACHRICHTEN
AUS
DER
SHANTI
FAMILIE

Sommer 2018





DANKE –

für die Früchte unserer Zeit,
für die Früchte unserer Erde,
für die Sonne und den Regen,
für den Arbeitsplatz,
für die Gesundheit.

Für das Vertrauen,
für die Wärme,
für die Kreativität,
für den Glauben,
für die Freundlichkeit,
für die Liebe.

Für die Freunde,
für das Angenommen-Sein,
für jedes Lächeln,
für jedes nette Wort,
für die Hilfsbereitschaft,
für die Geborgenheit
in der Familie,
für jedes neugeborene Kind.

Hans Kittinger

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Shanti-Familie,

auf diesen Bericht habe ich Sie ungewöhnlich lange warten lassen müssen – ich bitte Sie herzlich um Nachsicht! Sowohl mein Mann und als auch ich hatten einige gesundheitliche Probleme zu durchstehen. Aber jetzt fühlen wir uns wieder gekräftigt und können uns mit frischem Elan weiter für die Shanti-Familie einsetzen!

Zweimal musste ich meine Reise nach Nepal verschieben, doch am 15. Mai konnte ich endlich fliegen – zu einem gut zweiwöchigen Aufenthalt. Wenn ich allerdings auf diese beiden Wochen zurückschaue, erscheinen sie mir wie mindestens fünf.

Management

Auf dem Hinflug drückten mich etliche Sorgen.

Da war zuerst **Dipa Sedhain**, unsere Managerin. Ihr Mann ist in den Süden Nepals versetzt worden, und sie ist ihm natürlich dahin gefolgt. Außerdem ist sie schwanger, und es geht ihr so schlecht, dass sie nicht mehr arbeitsfähig ist.

Da stand plötzlich die Idee im Raum – ein Geistesblitz (es war ja gerade

die Pfingstwoche!): kann nicht Kumar die Stelle von Dipa übernehmen? **Kumar Karki** war der Leiter unserer Buchhaltung. Er kennt also Shanti von innen her, und er hat vorher schon in anderen humanitären Organisationen Erfahrungen gesammelt.



*Florens Vogt, Beamter des Auswärtigen Amtes,
und Kumar Karki*

Wie nahe lag doch diese Lösung – und wir hatten sie nicht gesehen! Uns fiel ein Stein vom Herzen!

Unser Arzt

Dann die nächste Frage: wer arbeitet demnächst bei uns als Arzt?

Kumar Paudel ist schon eine Weile bei uns, und er hat bereits zwei Fortbildungen in der Filderklinik bei Stuttgart gemacht.

Die PatientInnen lieben ihn, denn: obwohl er zur höchsten Kaste, den Brahmanen, gehört, behandelt er auch die „Unberührbaren“ als Menschen.

Nun muss er noch einmal in einer staatlichen Klinik arbeiten, damit er den letzten Abschluss macht und seine Approbation nicht verliert. („Doktor“ wird er allerdings schon jetzt genannt – so nennt man in Nepal alle Ärzte.)

Ich fragte mich: woher kriegen wir nur jetzt einen Mediziner, der ihn vertreten kann und der auch so einfühlsam den PatientInnen zugewandt ist?



Nathuni – mit dem Rahmen von Seite 2

Auch hier kam die Lösung wunderbar schnell: sein Vetter wird ihn vertreten, **Kripesh Lamichhane**, auch er aus einer angesehenen Familie. Kripesh will sehr gern bei Shanti arbeiten, denn er hat sich von Kumar für die Arbeit bei uns begeistern lassen.

Wir alle hatten einen sehr positiven Eindruck von ihm.

Kumar ist ganz besonders stolz darauf, dass er seit einem halben Jahr schon kein **Penicillin** mehr verschrieben hat.

Heiko hatte ihm unermüdlich erklärt, wie schädlich es ist, bei jeder Kleinigkeit Penicillin zu verabreichen. In Nepal wird Penicillin nämlich schon gegen eine harmlose Erkältung gegeben – obwohl eine Erkältung durch Viren hervorgerufen wird, Penicillin aber nur gegen bakterielle Krankheiten wirkt!

Sogar in der nepalesischen Presse stand es am 25. Mai dJ: Viele Reiche in Nepal sind schon gegen Penicillin resistent – einmal, weil sie es bei jeder kleinen Befindlichkeitsstörung nehmen. Zum andern aber auch, weil sie so viel Hühnerfleisch essen. Und das Hühnerfleisch ist durch die Beigabe von Penicillin zum Futter verseucht!

Von daher können wir den Stolz unseres Doktors gut verstehen, der seit einem halben Jahr kein Penicil-

lin mehr verschrieben hat! Er hat nämlich gelernt, sorgfältig abzuwägen und zu schauen, ob es nicht auch eine sanftere und trotzdem wirksame Alternative gibt.

Dr. Kripesh möchte auch gerne breiter gefächert ausgebildet werden, und er sieht Dr. Kumar als seinen Mentor. Ein Hoch auf die moderne Kommunikationstechnik, die die beiden Ärzte dazu nutzen werden!

Wir sind zuversichtlich, dass Kripesh unsere PatientInnen gut betreuen wird – also noch ein Stein, der uns vom Herzen fiel!

Zahnarztpraxis

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen von einer weiteren, sehr erfreulichen Entwicklung erzählen: Wir haben die erste und einzige unentgeltliche Zahnarztpraxis in Nepal eingerichtet!

Über die action medeor haben wir eine praktische, kompakte Zahnarztpraxis bestellt, die ich dann im November nach Nepal bringen konnte. Dieses Mal hatte ich noch eine Speziallampe dabei, die Heiko gleich über dem Zahnarztstuhl installiert hat, und wenn ich im Juli wieder fliege, kommt noch ein kleines, digitales Röntgengerät hinzu. Es wiegt nur 3 kg. Ich kann es also

gut in meinem Gepäck mitnehmen.

Bibita Adhikari, eine junge Zahnärztin, behandelt die Bedürftigen in einem hellen, sauberen Raum. Das Besondere daran ist:

Shyama, eine stark durch Lepra behinderte Patientin, gestaltete alle Wände dieses Raumes durch einen



fröhlich bunten Blumenfries, und unter dem Fenster traben Elefanten entlang! Sobald sie damit fertig ist, wird sie an die Decke ein farbenfrohes Mandala malen.

Das wird die PatientInnen in ihrem Zahnarztstuhl gewiss von ihrer Angst ablenken.

Noch eine große Freude: die Assistentin von Dr. Bibita ist ein Shanti-Kind, **Saru**. Sie kam schon als kleines Mädchen zu uns, und nach ihrem Schulabschluss haben wir sie zur Zahnhygienikerin ausbilden lassen.

Eine Zahnärztin, die auch als unse-

re Schul-Zahnärztin die Zähne aller Kinder untersucht und sie mit Sarus Hilfe in Zahnhygiene unterweist – welch ein Privileg!

Wir sind damit die einzige Schule in ganz Nepal, deren Kinder sowohl ärztliche als auch zahnärztliche Betreuung haben. Die ganze Shanti-Familie ist glücklich darüber – und wir alle sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns diese Hilfe durch Ihre finanzielle Unterstützung ermöglichen!

Besuch aus der Botschaft

Wenige Tage nach meiner Ankunft besuchte uns **Florens Vogt**. Er ist der Beamte des Auswärtigen Amtes, der für Nicht-Regierungs-Organisationen zuständig ist.



Unsere Kinder sangen zu seiner Begrüßung ihre Volksweisen und tanzten klassische nepalesische Tänze, und jedes der Kinder hatte

ein Bild für ihn gemalt. Es war wohl-tuend, wie liebevoll er auf jedes einzelne Bild einging.

Es tat auch gut, dass er wirklich Zeit mitgebracht hatte. So besichtigte er alle Abteilungen unseres Hilfswerks, und er ging freundlich wertschätzend auf die Menschen mit ihren teilweise sehr schweren Behinderungen ein.

In einem Land, in dem Menschen aufgrund einer Behinderung zu den „Unberührbaren“ zählen, tut es richtig gut, wenn ein solcher Besucher sie wirklich wahrnimmt.

Zur Feier des Tages schenkte Herr Vogt noch allen Shanti-Mitgliedern je eine Banane!



Prinzessin Himani

Von einer weiteren Begegnung muss ich Ihnen erzählen.

Vielleicht erinnert sich der eine oder die andere: bei unserer Jubiläumsfeier im vergangenen Novem-

ber war auch eine Cousine der ehemaligen Kronprinzessin Himani zu uns gekommen (Himani selbst war zu der Zeit nicht in Nepal).

Seit dem Ende der Monarchie in Nepal widmet sich Prinzessin Himani ganz ihrem großen sozialen Hilfswerk, dem Himani-Trust. Unserem Junior-Manager Bijendra war es gelungen, uns eine Audienz bei ihr zu vermitteln, und so besuchten Heiko, Bijendra und ich sie. Pari war natürlich auch dabei!



Prinzessin Himani und Pari

Es war ein sehr erfreuliches Treffen in einer wohltuend positiven Atmosphäre. Die Prinzessin und ihre beiden Cousinen zeigten echtes Interesse an unserer Arbeit, und wir überlegten, ob wir nicht in manchen Bereichen unsere Kräfte

bündeln und zusammenarbeiten können.

Durchfall-Epidemie

Genau zwei Tage nach diesem Treffen kam auch schon der Lackmustest unserer Kooperation:

Wir fanden in der Tagespresse den erschreckenden Bericht über den Ausbruch einer heftigen Durchfall-Epidemie in Dhang, 600 km westlich von Kathmandu. Innerhalb von drei Tagen waren dort 1.560 Menschen erkrankt. Die Ursache sahen die Ärzte darin, dass die Bevölkerung von Dhang kontaminiertes Flusswasser trank.

In Nepal ist ungefiltertes Wasser eine der häufigsten Todesursachen vor allem von Kindern. Es verursacht Cholera, Typhus etc.

Bijendra nahm sofort auf unsere Bitte hin Kontakt mit der Himani-Stiftung auf: Wir wollten vier von unseren PAULS (den Wasserfiltern) nach Dhang bringen. Nur befürchteten wir, sie kämen nicht wirklich bei den gemeinten Adressaten an. Deshalb sollte uns die Prinzessin sozusagen ihren Segen dazu geben. Sie war sofort einverstanden – wir sollten uns einfach auf sie berufen. Und so packte Heiko vier PAULS auf einen Kleinlaster.

Bijendra fuhr mit nach Dhang, um die Menschen dort in die Wartung der Filter einzuweisen.



Bijendra erklärt die Reinigung des PAUL

Es waren auch andere Hilfsorganisationen nach Dhang gefahren, Aber sie konnten nur Wasser in Flaschen verteilen.

Was für ein Segen sind da die nachhaltigen Filter, die bei guter Wartung zehn Jahre lang täglich 1.200 Liter Schmutzwasser zu keimfreiem Trinkwasser filtern!

Wir träumen ja immer noch davon, in Nepal ein Netz von PAUL-Filtern einsetzen zu können, damit die Ärmsten nicht erkranken. Jedes Jahr im Monsun fordern ja die Durchfall-Erkrankungen ihre Opfer. Noch ist Nepal leider weit entfernt von einem System, um die Toiletten-Abwässer so zu entsorgen, dass die Fäkalien nicht einfach in

die Flüsse geleitet werden.

Es ist also noch ein weiter Weg bis hin zu gesundem Trinkwasser für alle.

Wir waren sehr erleichtert, als Bijendra nach der unglaublich anstrengenden Fahrt von jeweils 20 Stunden pro Strecke heil zurück war!

Pari

Ich schrieb ja zu Beginn von den Sorgen, die mich bei meinem Hinflug drückten, und nun haben Sie gelesen, wie sich eine Sorge nach der anderen für uns so beglückend auflöste.

Da war noch eine weitere bange Frage, die mich beschäftigte.

Sie erinnern sich vielleicht an Pari, das Fröhchen, das Heiko großzieht? Ich hatte sie fast sechs Monate lang nicht gesehen, und ich fragte mich, ob sie sich wohl „normal“ entwickeln würde? War sie doch zwei Monate zu früh auf die Welt gekommen, und beide Eltern sind geistig so schwer behindert, dass sie die Kleine nicht selber versorgen können.

Und dann traf ich auf ein fröhliches, lebendiges, wissbegieriges kleines Mädchen, das seine ersten Schritte tut, begeistert Fingerspiele mitmacht und juchzend lacht!



Pari im Kindergarten - mit Bauklötzen aus unserer Schreinerei

Ich übte mit ihr wieder Reime und Abzählverse, und ich bin dem Himmel dankbar für das Glück, das ich jeden Tag genoss mit diesem munteren kleinen Wesen um mich herum.

Unsere Shanti-Kinder

Aber nicht nur Pari macht mich froh, sondern wann immer mich die Arbeit nieder zu drücken droht, setze ich mich zu unseren Kindern und spiele mit ihnen.

Welch eine hinreißende Schar ziehen wir in der Shanti-Familie groß!

Hinter dem Lachen oder Lächeln der Kinder jedoch verbergen sich oft große Traurigkeiten. Sie kommen ja alle mit ihren je eigenen Geschichten – die Kinder, die ihre Eltern verloren haben, die verstoßenen Mädchen ...

Wie froh bin ich da über unsere VolontärInnen! Sie können sich einzelnen Kindern zuwenden, um ein wenig aufzufangen, was die kleinen Seelen belastet. Ich selber habe ja leider viel zu wenig Zeit dazu.

Ein Erlebnis ging mir am vorletzten Tag meines Aufenthalts besonders nahe. Der 6-jährige Jussuph kam mir an dem Morgen mit einem ganz schmutzigen Schulhemdchen entgegen. Ich nahm ihn bei der Hand und ging mit ihm in die Schneiderei. Dort entsteht gerade die neue Sommer-Schulkleidung.



Marianne Grosspietsch und Jussuph

Eine Schneiderin fragte ihn freundlich-teilnehmend: „Hat deine Mama nicht gesehen, wie schmutzig dein Hemd ist?“ Jussuphs kleines Gesicht erstarrte: er musste vor drei

Jahren miterleben, wie seine Mutter bei dem Erdbeben zu Tode kam! Wie muss die Erinnerung an all das Grauen den Kleinen erschüttert haben!

Ich nahm ihn fest in die Arme, ging mit ihm ins Lager und suchte mit ihm ein sauberes Hemdchen.

Ich möchte jetzt Erzähl-Nachmittage einrichten. Da können dann die Kinder und die Erwachsenen, die es wollen, ihre Geschichten erzählen. So können sie sich alle noch besser kennenlernen und sich noch mehr einbetten in die große Shanti-Familie, sodass ein Schmerz, wie ihn Jusuph erfuhr, möglichst nicht wieder unbeabsichtigt verursacht wird.

Video über Shanti

Die ersten Tage meines Aufenthalts waren geprägt von dem Besuch einer einfühlsamen, erfahrenen Dokumentarfilmerin. Mahima Anand ist Inderin, und sie hat ein paar Tage lang bei Shanti gedreht. Sie ging so warmherzig auf unsere PatientInnen ein, dass sie ganz schnell ihr Vertrauen gewann. Wir freuen uns schon sehr auf das Ergebnis, was natürlich noch ein wenig dauern wird.

In einem Trailer vorab werden Sie erst einmal Nathunis Geschichte



Mahima und Shahida, die Frau unseres Schreibers Ishaq. Beide sind von der Lepra gezeichnet.

erfahren, dessen feine Zeichnungen unsere Briefe an Sie so unverwechselbar machen (s. S. 4 und 2). Wenn es so weit ist, lassen wir es Sie natürlich wissen.

Aus Sindhoupalchowk

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch von dem Wiederaufbau-Projekt in Sindhoupalchowk, dem Erdbebengebiet berichten:

Die portugiesische Unterstützerguppe hat sich aufgelöst und wird kein Geld mehr schicken. Die Hauptlast der Finanzierung der 220 Häuser liegt also bei Shanti, denn wir können ja die Menschen, die schon so geschunden sind, nach einem knappen Viertel des Weges nicht einfach im Stich lassen!

Die **Männer** können wider Erwarten trotz des Monsuns am Aufbau weiterarbeiten, denn noch sind die Straßen für den Materialtransport befahrbar. Dafür sind wir natürlich sehr dankbar.

Und weil die Familien keine Einkünfte haben, sind die **Frauen** beeindruckend fleißig und stricken die wunderschön leichten, fein gemusterten Schals, Mützen, Pulswärmer und inzwischen auch Kinderkleidung aus dem wärmenden Alpaka-Garn.



*Die Frauen sind glücklich über ihr Geld!
Vorn in der Mitte: Sunita, unsere Stricklehrerin,
hoch schwanger.*

Ich hätte Sie gern miterleben lassen, wie die Strickerinnen reagierten, als wir sie bezahlten!

Selbst erarbeitetes Geld in Empfang zu nehmen und damit von quälenden Sorgen befreit zu werden – ich war zutiefst von ihrer Dankbarkeit berührt.

Eine besonders fleißige Frau erhielt umgerechnet knapp 400 Euro. Sie brach vor Freude in Tränen aus und sagte unter Schluchzen: „Jetzt kann ich meine Schulden für das College meiner Tochter bezahlen!“ Sie hatte sich das Geld von einem Wucherer leihen müssen, der ihr 30(!)% Zinsen abverlangte! Arme bekommen in Nepal keine Bankkredite. Die würden bis zu 18% Zinsen kosten.

Ich arbeite daran, dass die Frauen mit Hilfe ihrer auf dem College gebildeten Töchter eine Kooperative gründen und auf längere Sicht ihre Strickkunst selbstständig vermarkten.

Liebe Freundinnen und Freunde – wie dankbar bin ich Ihnen allen immer wieder, dass Sie uns so viel und vielfältige Hilfe ermöglichen! Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass auch Sie in diesem Sommer ganz viele Gründe zu Dankbarkeit und Freude erfahren!

Bleiben Sie alle behütet! Ihre

Marianne Grosspietsch



Sonam begutachtet die Strick-Kunstwerke!

SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V. SEIT 1992

Olpketalstraße 63, 44229 Dortmund

Tel./Fax 0231 / 73 69 14

E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de

www.shanti-leprahilfe.de

www.shanti-leprahilfe-blog.de

Spendenkonten: KD-Bank Dortmund
(Bank für Kirche und Diakonie)
IBAN: DE92 3506 0190 0000 9239 23
BIC: GENODED1DKD
GLS Bank Bochum
IBAN: DE37 4306 0967 4027 3222 00
BIC: GENODEM1GLS
Deutsche Bank Dortmund
IBAN: DE42 4407 0024 0177 7713 00
BIC: DEUTDEDB440

Vorstand: Marianne Grosspietsch, Christa Schaaf
Heinke Reuter, Bärbel Puchert

Erscheinungsweise: 3x jährlich; V.i.S.d.P. Christa Schaaf